
Zeitung von aktivA
HARTE ZEITEN
NR 12
September 96
spritzig ! kultig ! kostenlos !
bitte Spende
SEX-VERBOT
HERZDAME
See what our Nature is gut

Das Wort zur 12

Hier ist sie schon,die neue HZ! Das mit der vielen Mühe und so kann ich mir ja bestimmt sparen, kennt ihr bestimmt schon alles. Jedenfalls haben wir unsere neuen Räume im Jugendzentrum "Walkmühlenweg 3" bezogen. Darüber sind wir echt happy! Die neuen Räume sind so hell und freundlich, ja und die lieben aktivA´s sind jetzt jeden Donnerstag von 17-20 Uhr für euch da.
Im JZ " Walkmühlenweg". Wenn ihr Lust habt könnt ihr ja vorbei-kommen. Was hätten wir so anzubieten? Tja, ihr könnt zur KDV-Beratung vorbeischauen (Absprache wäre nicht schlecht), musikhören, spielen, erzählen oder uns einfach nur kennenlernen. Wir bedanken uns noch bei Philo, ohne den diese Ausgabe so sicher nicht zustande gekommen wäre!
Der Artikel über Mumia Abu Jamal ist übrigens aus der Unartig geklaut. Das Thema brannte uns schon lang auf den Nägeln und da der Artikel sehr gut war, haben wir ihn gleich übernommen. Danke an Ina und den AKKU !

Die Frage mit dem A

Ja, die Meisten von euch haben sich bestimmt schon siebenundneunzigmillionenfach gefragt, was heißt eigentlich aktivA? Tja aktivA heißt einfach aktiv. Und was hat dann das große A zu bedeuten? A steht für unsere knudlige Stadt Aschersleben! Also so ungefähr, aktiv sein in Aschersleben. Und weil ich sehr optimistisch denke, hoffe ich das Jahrhunderträtsel jetzt endgültig gelöst zu haben.

Gut dann, Euer Carlos

Zum Cover(Seite 1)

-See what our Nature is-
Ja ,Gedanken,sie sind total wichtig...
Beurteile nicht einen Menschen nach Aussehen und Hautfarbe,versuche sein Inneres zu entdecken ...
Was ist mit unserer Natur? Warum sind wir so wie wir sind?
Warum bauen wir eine Mauer vor unserer Umwelt auf , warum tun wir immer so cool?
Was sagen Gesichter wenn sie lügen ,wenn sie lachen ,wenn sie weinen...Vielleicht ist gerade das "Gefühle" zeigen so schwer für uns,weil es doch als Schwäche gilt und weilirgendwer in unserem Verteidigungssystem einen Fehler entdecken könnte.
Gefühle einem anderen zu zeigen, halten die meisten Menschen für schwächlich und falsch. Ich finde aber, daß gerade Gefühle zeigen enorm wichtig ist.Wenn es mehr Feelings gäbe, wär auf der Welt nicht soviel Hass und Gewalt .
Küssen,Streicheln, Kuscheln u.s.w ist doch viel schöner als immer nur Gewalt.Wenn jeder sich mehr Gefühle eingestehen würde,das wäre schon echt was.
Cool tun ist doch voll daneben,Sentimalität ist doch viel reizvoller,oder?

Jens

Wer noch weiter Bock hat, zu diesem Thema rumzuspinnen, kann ja mal für "Harte Zeiten" was schreiben oder sich sonst irgendwie bei uns melden.
"Harte Zeiten" , aktivA, c/o PF 1426, 06434 Aschersleben



Ein Wochenende im Antikriegscamp

Wenn man das Wort Antikriegscamp hört, kann man sich nicht viel darunter vorstellen. So ging es auch uns von der aktivA. Es war unserer erstes Camp dieser Art und wird nicht unser letztes gewesen sein. In Born (7 km nördlich von Haldensleben, das liegt wiederum 24 km nördlich von Magdeburg) war so eins. Etwa 500 Leute verirrten sich in dieses kleine Kuhdorf, um nicht nur Party zu machen. 6 gute Bands waren angereist, Manic S.O.X, Scysc, Fleischmann, Crestwood, Rumbling Society und Die Art, um das Ganze noch musikalisch abzurunden. Es war eine total geile Stimmung, die auch die anwesende Kälte nicht einfrieren vermochte. Der Anlaß zum Antikriegscamp war, daß die Bundeswehr die Colbitz-Letzlinger Heide militärisch weiternutzen will (als Nachfolger der Sowjetarmee). Dagegen richtete sich der Widerstand der Campteilnehmer. Born, wo das Antikriegscamp stattfand liegt am Rande der Colbitz-Letzlinger Heide und so war eine Ausflug in die abgesperrte Heide unausweichlich. Schließlich wollte Mann/Frau der Bundeswehr gegenüber Stärke beweisen.
Etwa fünfzig Mutige mit zehn Autos machten sich so auf, die Heide zu durchqueren. Die Bundeswehr machte diesen Leuten einen Strich durch die Rechnung. Aber die dadurch erst möglich gewordene alternative Heideführung machte ebenfalls unheimlich viel Spaß. Nach fünfstündiger Tour landeten wir wieder im Camp and the Party went on. Mann/Frau freute sich des Lebens. Im Laufe des Tages gab es noch diverse Workshops und Diskussionen. Hans und ich machte uns daran etwas für die Dekoration der Bühne zu tun. Wir nahmen Sprühdosen und drei riesige Laken und zauberten was kreatives zusammen. Spaß war da natürlich vorprogrammiert.

Als alles getrocknet war, hängten wir unsere kreativen Ergüsse an die Bühne, wo sie Anwesenden neugierig beäugten. Darauf zu sehen waren: Ein riesiges PEACE-Zeichen, der Spruch HEIDE-MILITARFREI !!! und eins mit einem durchgestrichenem Panzer.

Die Bands, die dann abends spielten waren auch nicht schlecht. Dann ging es aber in den Tipi oder Wigwam schlafen. Es war ein total irres Feeling in so einem Teil zu schlafen. Von innen wirkte der Tipi einfach gigantisch. Dana vom Kinderland Magdeburg ermöglichte uns in diesem zu schlafen. Ich werd mir so ein Tipi auch zulegen, ist viel geiler als in so einem langweiligen Zelt zu schlafen. Fotos haben wir auch jede Menge gemacht und wenn Dich das Leben auf so nem Camp interessiert, dann komm in die Räumlichkeiten der aktivA um sie Dir einfach mal anzuschauen.

Mit Antimilitaristischen Grüßen
Jens, Philo, Marsi



unser aktivA-Stand




DE AE 768





Veranstaltungsplan der antifaschistischen Mahn- und Gedenkwoche 7.9.'96 – 13.9.'96 Quedlinburg

VeranstalterInnen: Antifa HA/QU, IVVdN Quedlinburg, BdA e.V., Förderbande e.V., PDS-KV Quedlinburg, Büro MdL B. Knöfler, Infoladen „Maulwurf"

Kontakt über:
Antifa HA/QU · Postfach 42 · 06493 Ballenstedt

7./8.9.'96 10 Uhr — **Antirassistisches Fußballturnier**
Kleersturnhalle (Weyhestraße)

8.9.'96 21 Uhr — **Konzert**
Kulturzentrum „Reichenstraße"

8.9.'96 16 Uhr — **Gedenkveranstaltung und Kranzniederlegung**
Mahnmal der Opfer des Faschismus
Zentralfriedhof in Quedlinburg

9.9.'96 19.30 Uhr — **Vortag** zur Abschiebepraxis in der BRD mit George Hartwig aus Göttingen, Sprecher des Landesflüchtlingsrates Niedersachsen und Mitglied in Pro-Asyl
Kulturzentrum „Reichenstraße"

10.9.'96 20 Uhr — **Vortrag** „Neustrukturierung der faschistischen Szene in der BRD am Beispiel Ostharz"
Vortrag „Autonomen antifaschistischen Widerstand im Ostharz"
Kulturzentrum „Reichenstraße"

11.9.'96 20 Uhr — **Videofilm** „Vorwärts und nicht vergessen" in Anwesenheit des Ehrenvorsitzenden des IVVdN und Spanienkämpfers Kurt Julius Goldstein
Kulturzentrum „Reichenstraße"

Ausländerfeindlichkeit und Rassismus scheinen heute leider zum alltäglichen Bild in der BRD zu gehören. Wöchentlich berichten die Medien von neuen Übergriffen mit fremdenfeindlichem Hintergrund auf Flüchtlingsunterkünfte und AusländerInnen.

Die breite Öffentlichkeit und die PolitikerInnen schauen darüber hinweg und werden nicht müde, politische Hintergründe zu ignorieren.

Die seit mehreren Jahren nicht abreißende Welle von Gewalttaten ist u.a. eine Folge der 1993 eingeleiteten fehlerhaften Asylpolitik der Bundesregierung.

Ständig werden AusländerInnen und Hilfesuchende zu Sündenböcken für die aktuellen Probleme dieser Gesellschaft erklärt, ohne die wahren Ursachen zu analysieren und offen darzulegen.

Auch deshalb ist es für uns wichtig, an die nunmehr vier Jahre zurückliegenden Ereignisse in Quedlinburg zu erinnern, die bei vielen Beteiligten und Beobachtern in Vergessenheit geraten sind oder verdrängt werden.

12.9.'96 20 Uhr — **Film** „Land and Freedom"
Spielfilm über die Spanischen Revolution 1936
Kulturzentrum „Reichenstraße"

13.9.'96 13 Uhr — **Pressefest**
Marktplatz

17 Uhr — **Podiumsdiskussion** „Perspektiven des antifaschistischen Widerstandes" mit Ivo Bozic, *junge Welt*, Bernd Langer, *Autonome Antifa (M), Göttingen*, Frank Beyer, *PDS-Landesvorstand, Antifa Ha/Qu*
Kulturzentrum „Reichenstraße"

21 Uhr — **Konzert**
Kulturzentrum „Reichenstraße"

Chronologie der Woche
September 1992 · Quedlinburg

Montag · 7.9.'92

Etwa 40 rechtsgerichtete Jugendliche und Neonazis werfen unter der zustimmenden Anteilnahme von BürgerInnen und von der Polizei unbehelligt Molotowcocktails und Steine gegen die Flüchtlingsunterkunft in der Oeringer Straße.

Dienstag · 8.9.'92

Etwa 50 Jugendliche randalieren vor den Augen von ca. 200 BürgerInnen erneut vor der Unterkunft. Die anwesende Polizei greift erneut nicht ein.

Mittwoch · 9.9.'92

100 Jugendliche und mehr als 200 BürgerInnen bevölkern erneut nach Einbruch der Dunkelheit den Platz vor dem Flüchtlingsheim. Ein starkes Polizeiaufgebot verhindert direkte Übergriffe.



Ein seltenes Bild: Jungfaschist im Griff der Polizei

Donnerstag · 10.9.'92

Wie an den vorangegangenen Tagen finden sich etwa 100 Jugendliche und 200 applaudierende BürgerInnen vor der Unterkunft ein. 200 AntifaschistInnen aus der Region und aus dem Westharz setzen mit einer Demonstration ein deutliches Zeichen gegen Ausländerfeindlichkeit und Rassismus in Quedlinburg. Anschließend unterstützen sie eine Mahnwache, bestehend aus etwa 30 Quedlinburger Bürgern, die sich schützend vor die Unterkunft gestellt hat. Das entschlossene Auftreten der AntifaschistInnen und der Mahnwache verhindert in dieser Nacht weitere Angriffe und verunsichert die Nazis und ihre Sympathisanten.

Freitag · 11.9.'92

Abermals stellen sich mehrere BürgerInnen als Mahnwache vor das Flüchtlingsheim. Sie werden über eine Stunde von den gaffenden Anwohnern und den Faschisten mit Steinen und Flaschen beworfen und müssen sich zurückziehen. Die Polizei sieht tatenlos zu und teilt den LokalpolitikerInnen und den aufgebrachten Teilnehmern der Mahnwache mit, daß sie, auf Anweisung des Innenministers Perschau handelnd, erst gegen „linke DemonstrantInnen" vorgehen soll. In dieser Nacht werden vier Personen der Mahnwache z. T. schwer verletzt.



Antifaschistische Demonstration vor dem Flüchtlingsheim in Quedlinburg.

Samstag · 12.9.'92

Ungefähr 500 AntifaschistInnen, überwiegend aus dem autonomen Spektrum, beteiligen sich an einer entschlossenen antirassistischen Demonstration durch Quedlinburg. Auf provozierende und unverständliche Weise ist die Polizei mit mehreren Hundertschaften, Absperrgittern und Wasserwerfern präsent und verweigert der Demonstration den Weg zum Flüchtlingsheim. Nach der Demonstration ebben die rassistischen Übergriffe endgültig ab.

Nachspiel:

Die Landesregierung verlegt die Flüchtlinge gegen den Willen der Stadtverwaltung in andere Flüchtlingsheime des Landes. So wird den Neonazis nachträglich des Gefühl eines „Sieges" gegeben.

Auch in den folgenden Jahren kam es immer wieder zu rassistischen und faschistischen Übergriffen in Quedlinburg. Dabei ist zu beobachten, daß sich die Qualität der Strukturierung rechtsgerichteter Jugendlicher nach dem Zuzug des neofaschistischen Kaders Steffen Hupka gewandelt hat.

Auftreten und Propaganda entwickelten sich entsprechend finanzieller und ideologischer Unterstützung, die es möglich macht, von der Öffentlichkeit weitestgehend unbehelligt und unbemerkt zu agieren.

Hinweise zum Programm der „Antifaschistischen Mahn- und Gedenkwoche“ · 7.9.’96 bis zum 13.9.’96

8.09.’96 · 17.00 Uhr *Gedenkveranstaltung und Kranzniederlegung am Mahnmal der Opfer des Faschismus auf dem Zentralfriedhof in Quedlinburg.*

Am zweiten Sonntag im September 1945 trafen sich in Berlin mehrere tausend AntifaschistInnen, verfolgte und Opfer des Naziregimes. Zum Abschluß ihrer Manifestation erklärten sie für sich, diesen Tag alljährlich als „Tag der Opfer des Faschismus“ begehen zu wollen. Hierzu riefen sie auch die Völker der Welt auf. Aus diesem Anlaß begehen wir seit 1990 alljährlich den „Tag der Mahnung und Besinnung“ und gedenken in einer kurzen Gedenkveranstaltung der Opfer des Faschismus. Die Gedenkansprache wird von der Antifa Ha/Qu gehalten.

9.9.’96 · 19.30 Uhr *Vortrag zur Abschiebepraxis in der BRD*

Mit der Einführung des Asylgesetzes in der BRD hat die gesamte Asyl- und Ausländerproblematik an gesellschaftlicher Brisanz gewonnen. Sie hat u. a. zu einer massiven gesellschaftlichen Polarisierung geführt. Die vom Gesetzgeber beabsichtigte Abschiebung von Mitmenschen anderer Nationalität verschärft sich zunehmend. Alternativen sind nur gering vorhanden – wie z.B. punktuelles Kirchenasyl oder individuelle Hilfen durch Heirat. In einigen Landern sind die Initiativen zur Milderung immer im Spannungsfeld zum bestehenden und praktizierten Bundesrecht. Als Refent und Gesprächspartner steht uns der Sprecher des Landesflüchtlingsrates Niedersachsen (Mitglied in „Pro-asyl“) Herr George Hartwig aus Göttingen zur Verfügung.

11.9.’96 · 19.30 Uhr *Videofilm „Vorwärts und nicht vergessen“*

Diese Veranstaltung ist ein besonderer Höhepunkt dieser Woche. Im Rahmen unserer „Gespräche mit Zeitzeugen“ begrüßen wir den Ehrenvorsitzenden des Interessenverbandes der Verfolgten und Hinterbliebenen des Naziregimes (IVVdN), den jüdischen Kommunisten und Spanienkämpfer Kurt Julius Goldstein. Zur Einführung in das Gespräch mit Kurt Julius Goldstein zeigen wir dem Dokumentarfilm mit ihm „Vorwärts und nicht vergessen“.

Zitat: *„Kurt Julius Goldstein ist in seiner Direktheit und Offenheit außergewöhnlich sympathisch. Er zeigt eine große agitatorische Kraft, die unerläßlich ist, um den Funken zu jüngeren, späteren Generationen weiterzugeben und gegebenenfalls zünden zu lassen.“* (W.-D. Gudopp, zu Film und Person)

Antifa Aschersleben, PF 1730, 06437 Aschersleben



Discoraphie:

*The Moon lay hidden
beneath a Cloud
* Amara Tanta Tyri
* The Crown of the new King
* The Path of the new Soldier
follow the Path of the new King
* Where you silver, where you
gold

Die Schweizer haben sich der Mittelaltermusik verschrieben. Lustige und melancolisch-düstere Stücke wechseln sich ständig ab. Kloblatt Zillo hat jedenfalls noch nicht über die Band berichtet, worüber ich sehr froh bin. Die sollten sich lieber Rammstein , And One und Co. widmen. Jedenfalls geht es in den Stücken von The Moon hauptsächlich um das Leben im finstersten Mittelalter, wo das Dasein, glaub ich , nicht ganz so einfach war. Pest, Kriege, Hungersnöte dominierten damals das Leben eines Jeden. Daß kann man auch in den Songs der Gruppe verfolgen. Die Sprachen dabei sind altenglisch, spanisch, latein und französisch, also für Sprachenfreaks schon interessant. Wer es gerne mal hören möchte, bringe eine Leerkasette an einem Donnerstag (18-20 Uhr) in die aktivAräumlichkeiten im Jugendzentrum Walkmühlenweg 3 und erhält jene postum bespielt zurück.

Euer Jens

SPONSOREN GESUCHT!!!

Wir suchen für unsere Zeitung noch Sponsoren, die uns finanziell unter die Arme greifen wollen.Druckpapier ist sehr teuer,weil wir unsere Zeitung noch selbst kopieren geht da noch in der Hinsicht viel Geld drauf.Zusätzlich sieht es in unserer Vereinskasse sehr schlecht aus.Wir von der aktivA möchten aber, daß unsere kleine Zeitung kostenlos bleibt. Also wer Interesse hat die HARTE ZEITEN zu sponsorn kann das gerne tun!

aktivA, PF 1426 ,06437 ASL
TEL/ FAX 03473/813702

Wer von euch da draußen hätte Lust an unseren Kulthäftchen mitzuarbeiten? Wen würde das Thema "Zeitungmachen" interessieren? Wir suchen noch für unser HZ-Team tatkräftige Mitarbeiter,wer Lust hat und mal hinter die Kulissen der -HARTE Zeiten-sehen möchte,der/die melde sich einfach telefonisch bei uns

8137023

KATZEN ZU VERSCHENKEN!!!

Süße,5 Monate alte KATZEN
Mehr Infos

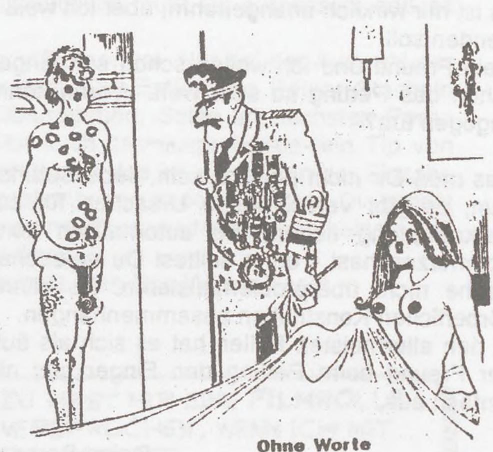
813702

WITZSEITE









Ohne Worte

Uli Stein





Hey, ihr Versauten!
Hier ist mal wieder euer Doktor-Winter Team. Heute stellt sich die neue Schwester Barbara vor, die eure Briefe mal ausnahmsweiße allein beantworten wird. Und jetzt wollen wir uns gleich wieder Euren sinnlosen und pupertären Fragen widmen. Ihr könnt uns auch anonym schreiben,das heißt, daß wir euern Namen nicht abdrucken.
Euer Doc Winter
HZ, PF 1426, 06437 ASL

Bettina (16) tut Sex weh ?

Es ist mir wirklich unangenehm, aber ich weiß nicht, an wen ich mich mit dieser Frage wenden soll.
Mein Freund und ich wollen schon seit längerer Zeit richtigen Sex, aber bei mir tut schon das Petting so sehr weh. Woran könnte das denn liegen und was kann ich dagegen tun?

***

Das muß Dir nicht peinlich sein, liebe Bettina, wir hatten sehr häufig solche Fragen. Nun, es gibt verschiedene Ursachen für solche Schmerzen. Es könnte an einer Verkrampfung liegen, die automatisch kommt, weil Du solche Angst vor den Schmerzen hast - dann solltest Du versuchen, diese Ängste zu vergessen und die Sache nicht überproblematisieren. Es könnte aber auch einfach nur mit Deiner körperlichen Konstitution zusammenhängen.
In den allermeisten Fällen hat es sich als äußerst hilfreich erwiesen erwiesen, wenn der Freund beim Petting den Finger und nicht die Faust benutzt hat. Probiert es einfach aus,

Deine Barbara vom Doc-Winter-Team

Franziska (16) französich per Wörterbuch?

Ich bin mit meinem Freund seit etwa 9 Monaten zusammen und ich habe schon erwartet, daß er irgendwann mehr will als nur kuscheln. Vor kurzem hat er gesagt, er will es französisch machen und ich habe daraufhin einen Sprachkurs belegt. Jetzt hat er Scgluß gemacht, weil er meinte, ich sei ja wohl dumm wie ein Brot. Was habe ich falsch gemacht?

***

Liebe Franziska,
tatsächlich weiß ich nicht, ob wir Dir noch helfen können. Bei "französich handelt es sich nämlich mit 100%iger Sicherheit nicht um eine Fremdsprache, sondern um eine von vielen Sexualpraktiken. Wenn ich Dir jetzt erkläre, es handelt sich dabei um Oralverkehr, gehst Du bestimmt gleich los und kaufst Oral-B Zahncreme und Zahnbürste. Doch halte Dich zurück. Kurz und prägnant gesagt, macht man es französisch, wenn er Dein Mößchen küßt und leckt oder Du ihn auf diese Weise verwöhnst. Das ist ganz normal und wunderschön und viele tun es, auch wenn sie nicht darüber sprechen. Und sollte es mal einer griechisch wollen, renn nicht gleich wieder zum Sprachkurs, denn das ist nichts anderes als Analverkehr ...

Barbara vom Doc-Winter-Team

Katharina (15) sind Kakteen-Porno´s schädlich?

Bitte druckt nicht meinen vollen Namen, denn ich glaube, ich bin pervers oder so. Schon seit 2 Jahren schaue ich regelmäßig Pornos und mache dann immer vieles nach, weil mich das so antürnt. Letztes Mal hat es eine Frau mit einem Kaktus gemacht - und ich hab´s auch probiert. Aber mein Kaktus hatte Stacheln und ich weiß nun nicht, wie ich die abkriegen soll. Außerdem will ich damit aufhören - wie schaff ich das?

***

Nun ja, Katharina. Ähnliche Fälle hatten wir schon des öfteren, auch schon beantwortet. Du hast es sicherlich gelesen. Tatsächlich mußt Du aufpassen, daß es keine Sucht wird.

Zum jetzigen Zeitpunkt ist Selbstbefriedigung völlig normal. Nur bei der Auswahl der "Geräte" solltest Du doch etwas vorsichtiger sein. Die Entfernung Deiner Stacheln würde gern Jan F. vom Doc-Winter-Team übernehmen. Sollte im nächsten Porno eine Frau eine Flasche benutzen und Du willst auch das ausprobieren- ein Tip von uns vorweg- dabei kann ein Unterdruck entstehen, der das Herausziehen der Flasche unmöglich macht. Dann mußt Du nur den Flaschenboden abschlagen und Du kannst die Flasche dann wieder entfernen. Lötkolben und Tauchsieder auf gar keinen Fall vorher in die Steckdose stecken. So, nun viel Spaß

Deine Barbara vom Doc-Winter-Team



Nutzlose Tiger

ÖKOLOGISCHE NOTIZEN

In Vietnam leben jetzt noch 20 Tiger, vor einem Jahr sollen es 200 gewesen sein. Vor 40 Jahren lebten 100 000 Großkatzen in Asien, heute sind es noch 6000. In zwölf Jahren gibt es wahrscheinlich keine Tiger mehr. Drei von acht Unterarten sind schon ausgestorben.

Diese Nachricht erschreckt mehr als andere Horrormeldungen über die Artenvielfalt, weil Tiger uns an unsere Kinderbücher erinnern. Sie sind ein Teil unserer Kultur. Eine Reduktion des ökologischen Problems auf Physik, Chemie oder selbst Biologie wäre hier besonders absurd. Aber die Nachricht rührt auch an die Frage, was »Ökologie« überhaupt ist. Was hat der Tod von Tigern mit der Radioaktivität von AKW, mit der Knappheit des Wassers, mit Autoschadstoffen zu tun? Wieso behandeln wir all das als einen Gegenstand? Tiere in den ökologischen Rechnungen unterzubringen, war schon immer besonders schwierig. So kann man die meisten Probleme, die »ökologisch« genannt werden, als Kostenprobleme behandeln, indem man sich etwa beklagt, daß ein Auto nicht so viel kostet, wie es Schaden anrichtet. Schadenskosten können als Ersatzkosten für Vernichtetes berechnet werden. Eine ausgestorbene Tigerart läßt sich jedoch gar nicht ersetzen. Wie zufällig korreliert dieser Umstand damit, daß der Tierschutz vielen als unernster Nebenaspekt der Ökologie erscheint. Es ist nämlich nicht zu sehen, wofür man acht Tigerarten brauchen sollte, statt fünf.

Andererseits gibt es die Zoologischen Gärten. Dazu lesen wir schon bei Wilhelm Bösche in einem Buch von 1904, daß sie »nicht bloß Veranstaltungen zur Volksbelehrung sind«. »Eine neue Erde ersteht vor uns, eine alte versinkt. Diesen alten Planeten zu studieren, zu sehen ist bloß noch ein paar Generationen vergönnt. Was wir noch einheimsen, bleibt, der Rest ist Schweigen.« Wäre das eine Definition von Ökologie: Zusammenfassung aller Nebenfolgen der Entstehung einer neuen Erde? Es gibt noch einen anderen Aspekt.

Immer mehr Umweltfragen werden vorwiegend unter Energiegesichtspunkten betrachtet, so daß man etwa die Glieder der Nahrungskette als »Energieträger« verschiedenen Werts ineinander umrechnet. Dieser Aspekt gleicht tatsächlich Atomkraft, Wasser, Benzin und Tiger einander an, um den Preis freilich, daß wir die Nutzlosigkeit von Tigern nun erst richtig begreifen. Daß Tigersuppe die Manneskraft stärkt, ist ja nur Aberglaube. Einen anderen energetischen Sinn haben die Tiere aber auch nicht. Soll ich noch daran erinnern, daß auch menschliche »Arbeitskraft« Energie ist? Mit dieser Kategorie begann einmal die Energetisierung der Lebewesen.

Michael Jäger.

Scheers Fragen

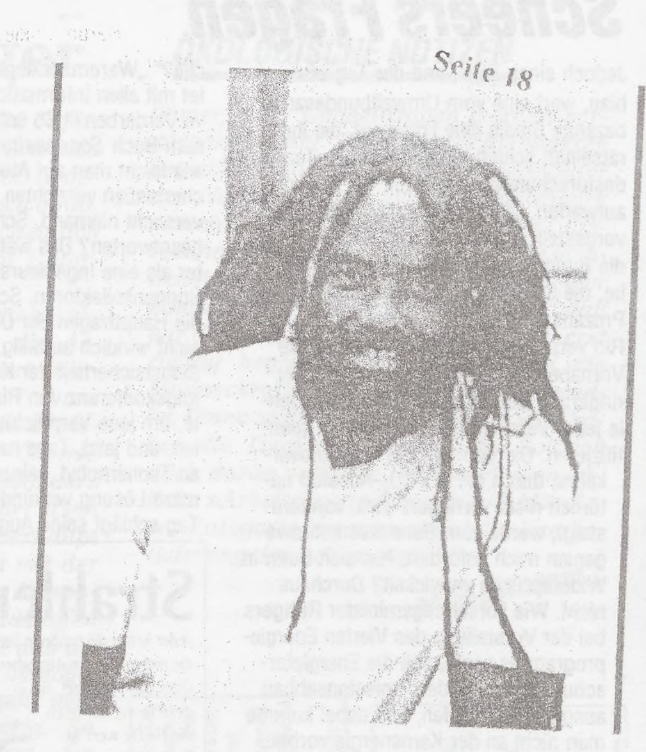
Jedoch eines Tags, und der Tag war blau, warf eine vom Umweltbundesamt bezahlte Studie eine Frage auf, die ihr rätselhaft schien, und konnte der Bundesforschungsminister mit der Antwort aufwarten. Die Studie, vorigen Mittwoch vorgestellt, kommt zu dem Schluß, daß die Bundesregierung keine Chance habe, die CO_2-Emissionen bis 2005 um 25 Prozent zu verringern, wozu sie sich in Rio verpflichtet hat. Es gebe zwar 109 Vorhaben, die als Maßnahmen zur Verringerung bezeichnet würden, doch fehle jeder Versuch, ihre Wirkung zu quantifizieren. Die Vermehrung des Autoverkehrs, durch die der CO_2-Ausstoß natürlich nicht verringert wird, sondern steigt, werde vom Bundesverkehrswegeplan noch gefördert. Hat sich Bonn in Widersprüche verwickelt? Durchaus nicht. Wie Forschungsminister Rüttgers bei der Vorstellung des Vierten Energieprogramms sagte, soll die Energieforschung ganz auf den Emissionsabbau ausgerichtet werden, und dabei komme man nicht an der Kernenergie vorbei.

Das ist doch eine klare und einleuchtende Antwort. Atomkraftwerke, einmal in Betrieb, stoßen kein CO_2 aus, sondern höchstens Radioaktivität. Auf dem Weg des Atoms kann Bonn der Verpflichtung also nachkommen. Was soll es da die 109 Maßnahmen quantifizieren, die alle nicht entscheidend sind? Das Problem liegt ganz woanders. Es liegt bei den Ökologen, die nie aus dem Staunen herauskommen. Der Verkehrswegeplan, heißt es in der genannten Studie, „reicht für die Verlagerung des Verkehrs nicht aus". Ja, woher nehmen sie denn, daß irgendwer den Verkehr verlagern will? Das Problem des CO_2-Ausstoßes läßt sichdoch auch so lösen, daß man Autos in Zukunft elektrisch statt mit Benzin speist und die Elektrizität aus Atomstrom gewinnt.

Hermann Scheer, der sozialdemokratische Bundestagsabgeordnete, hat sich zum Sprachrohr des Staunens gemacht: „Was erklärt den seltsamen Gleichklang politisch irrwegiger Entscheidungsprozesse angesichts berstender Widersprüche?" „Warum riskieren sie, ausgestattet mit allen Informationen, das kollektive Verderben?" So schreibt er in seinem Buch *Sonnenstrategie*, das zeigt, wie leicht man auf Atom und CO_2 gleichermaßen verzichten könnte. Warum versucht niemand, Scheers Fragen zu beantworten? Das wäre viel interessanter als eine Ingenieurszeichnung von Sonnenkollektoren. Scheers Fragen sind die Hauptfragen der Ökologie. Ist es nicht wirklich auffällig, mit wie viel Selbstsicherheit der Kanzler die Nachfolgekonferenz von Rio nach Berlin holte, um jene Verpflichtung zu wiederholen, und jetzt, Tage nach dem Gedenken an Tschernobyl, seinen Minister die atomare Lösung verkünden läßt? Ein toter Tag schlägt seine Augen auf.

Mumia Abu Jamal- Leben in der Todeszelle

von Ines Hundsdörfer



Mumia Abu Jamal ist führender Journalist der „schwarzen" Bewegung gegen Rassismus und Unterdrückung in den Vereinigten Staaten von Amerika. Seinen Beinamen „Voice Of The Voiceless" - Stimme der Unterdrückten - verdiente er sich durch sein entschiedenes, parteiergreifendes Engagement für die sozialen und politischen Themen aus der schwarzen und hispanischen "Community". Bereits 1968 legte das FBI eine Akte über ihn an, nachdem der damals gerade Fünfzehnjährige der Black - Panther - Bewegung beigetreten war. Im Rahmen seiner journalistischen Arbeit in den 70ern veröffentlichte Mumia einige Beiträge, in denen er Polizei, Stadtverwaltung und Politiker scharf kritisierte, sowie das gesamte System als korrupt, repressiv und verlogen (verlogen!) anprangerte. Er wurde als "Voice Of The Voiceless" zum Präsidenten der "Association Of Black Journalists" von Philadelphia gewählt. Auch sein unermüdliches Eintreten für die "MOVE" - Bewegung und andere afro-amerikanische Menschenrechtsbewegungen führte zur Kündigung seiner Anstellung beim öffentlichen Rundfunk, so daß er daraufhin gezwungen war, seine Familie durch Taxifahren zu ernähren. Der erste wesentliche Schritt, ihn zum Schweigen zu bringen, war getan. 1982 wurde Mumia wegen angeblichen Polizistenmords zum Tode verurteilt - tatsächlich jedoch wurde er aufgrund seiner kritischen Kommentare, seiner Arbeit und seines Wirkens schuldig gesprochen, die der gesetzgebenden ebenso wie der vollziehenden Gewalt (Gewalt?) Philadelphias ein Dorn im Auge waren. Ein Indiz hierfür bietet schon allein die in höchstem Maße widersprüchliche, unrechtmäßige und korrupte Prozeßführung.

Auch in der Nacht zum 09. Dezember 1981 war Mumia gerade mit dem Taxi unterwegs, als er dazukam, wie Polizeibeamte im schwarzen Viertel der Stadt bei einer angeblichen Verkehrskontrolle mehrmals brutal auf den Betroffenden einschlugen. Als Mumia feststellte, daß es sich bei der Person um seinen eigenen Bruder handelte, eilte er zum Tatort. Im weiteren Verlauf fielen mehrere Schüsse. Mumia wurde schwer getroffen, dann zusammengeschlagen und schließlich des Polizistenmordes angeklagt. Mehrere Aussagen wiesen im nachhinein darauf hin, daß der Schütze geflohen sei; die (vier) Zeugen sahen ihn alle in ein und dieselbe Richtung fliehen.

Der Prozess

1982 wurde Mumia Abu Jamal in einem der ungewöhnlichsten Verfahren der jüngeren Geschichte Amerikas verurteilt.

Sein Richter Albert Sabo ist dafür bekannt, mehr Menschen zum Tode verurteilt zu haben, als jeder andere amtierende Richter in den Vereinigten Staaten (Er diente vor dieser Tätigkeit jah relang als Hilfssheriff in Philadelphi

Der Anklagevertreter Joseph McGill hatte zuvor die Verurteilung eines unschuldigen Mannes erreicht, welcher zwölf Jahre lang für ein von ihm nie begangenes Verbrechen büßte, was die erneute Prüfung der ursprünglichen Beweisführung durch die Bezirksstaatsanwaltschaft belegte.

Mumia wurde das Recht entzogen, sich selbst zu verteidigen. Sein gerichtlich bestellter Anwalt A. Jackson wurde stattdessen in die Rolle des Verteidigers gedrängt. Jackson hatte im Verhandlungsvorfeld mehrere Male beantragt, von dieser Funktion befreit zu werden !!!

Bei der Auswahl der Geschworenen erhob dieser „Verteidiger" unerklärlicherweise keinen Einspruch dagegen, daß die Anklage in elf von fünfzehn Fällen (!) afroamerikanische Geschworene ausschloß; er ließ dies noch nicht einmal zu Protokoll nehmen. In Mumias Abwesenheit wurde im weiteren Verlauf noch eine afroamerikanische Geschworene ausgeschlossen, und durch einen älteren, weißen Geschworenen ersetzt, der sich nicht dazu äußern wollte, ob er unvoreingenommen sein könnte. So kam letztendlich eine „fast weiße" Jury zustande, der u.a. ein ehemaliger Polizeibeamter, der im Dienst angeschossen wurde und die Ehefrau eines Polizeibeamten angehörten.

Mumia selbst war die meiste Zeit des Prozesses nicht anwesend, man hatte ihn aus dem Gerichtssaal entfernt, da er weiter auf seinem Recht bestand, sich selbst zu vertreten. Auch wurde ihm nicht ermöglicht, der Verhandlung zu folgen, beispielsweise, indem man ihm eine Prozessmitschrift zur Verfügung gestellt hätte. Dies stellte nicht nur ein Abweichen gängiger Praxis dar, sondern hatte verheerende Konsequenzen, da Mumia selbst, und nicht sein „Anwalt" die Verteidigung vorbereitet hatte. In ihren Argumenten stützte sich die Anklage hauptsächlich auf vier Zeugenaussagen.

Die Aussage, die Mumia am stärksten belastete, wurde von einer Prostituierten gemacht, die schon über 35mal festgenommen worden war und zur Zeit der Verhandlung gerade noch eine Haftstrafe absaß. Eine andere Prostituierte aus der gleichen Gegend behauptete, man habe ihr und der Zeugin der Anklage dasselbe Angebot gemacht: Man wollte sie künftig vor Festnahmen verschonen, wenn sie gegen Mumia aussagen würde. Zwei weitere Zeugen identifizierten zwar Mumia und bestätigten seine Anwesenheit am Tatort, doch keiner von beiden sah, wie Mumia auf den Beamten schoß.

Bei dem vierten Zeugen deckten sich die Aussagen der Polizei gegenüber mit denen in der Verhandlung in keinster Weise. Vorerst bezeugte er, daß der Schütze vom Tatort floh - ein Mann von großer, schwerer Statur, ca. 1.90 m groß und über 100kg schwer (Mumia mißt 1.85m und wog damals knappe 77kg). In der Verhandlung behauptete dieser Zeuge jedoch, daß der Schütze nicht geflohen sei und belastete somit den Angeklagten. Allerdings wurde den Geschworenen verschwiegen, daß eben dieser Zeuge zuvor überführt worden war, gegen Bezahlung einen Molotov - Cocktail auf eine staatliche Schule geworfen zu haben und deswegen Grund genug hatte, seine Zeugenaussage zugunsten der Anklage abzuändern!

Die Waffe Mumias, die am Tatort gefunden wurde (seit er Taxi fuhr, hatte er die Erlaubnis zum Tragen einer Waffe.), konnte dem Geschoß, das man im Körper des Beamten fand nicht zugeordnet werden, da dieses zersplittert war.

Nach dieser wackligen Untermauerung der Schuld des Angeklagten griff die Anklage nun in der sogenannten Urteilsphase des Verfahrens auf besonders unfaire Mittel zurück und verletzte damit eindeutig verfassungsmäßige Rechte Mumias. Es wurden nämlich Beweise über seine politische Vergangenheit angeführt, die mit der Tat rein gar nichts zu tun hatten (Im Kreuzverhör wurde er zuerst gefragt, warum er denn nicht aufstehe, wenn der Richter den Gerichtssaal betritt). So wurde Mumia von den Geschworenen als radikaler, militanter Schwarzer schuldig gesprochen, der aufgrund seiner politischen Vorgeschichte und seiner Verachtung für das System einen Beamten erschoß; was allerdings bis heute noch bewiesen werden mußte.

1994 machten Afroamerikaner einen Anteil von 60% der Todeskandidaten in den Gefängnissen der USA aus, aber im Gegensatz dazu machen sie nur 11% der Gesamtbevölkerung aus. Die meisten sind wegen Mordes an Weißen verurteilt worden. Umgekehrt wurde bis auf eine Ausnahme bis heute kein Weißer für Mord an einem Schwarzen hingerichtet. Diese Diskrepanz ist Ausdruck der Apartheid in den Staaten, welche zurückgeht auf Zeiten der Sklaverei, in denen Schwarze nicht Menschen, sondern Eigentum waren. Mumia Abu Jamal sitzt nicht wegen eines Kapitalverbrechens - er ist ein politischer Gefangener des Systems, in dem er mundtot gemacht werden soll.

Auch in Deutschland ist eine Auseinandersetzung mit Rassismus und Gewalt gegenüber ethnosozialen Minderheiten nicht weniger notwendig. Rassismus äußert sich hier vor allem denen gegenüber, die als Flüchtlinge um Hilfe bitten und nach oft entwürdigenden Verfahren abgeschoben werden in Hunger - und Krisengebiete oder direkt in die Arme ihrer Henker und Mörder. Mumia Abu Jamals Kampf ist eine Aufforderung, nicht wegzusehen, sondern unsere Stimmen zu erheben im Kampf gegen Rassismus und Unterdrückung auf der ganzen Welt.

Kontaktadresse:
Solidaritätsbüro M. Abu Jamal
c/o ARI (Antirassistische Initiative)
Yorckstr. 59
10965 Berlin

Spendenkonto für das Wiederaufnahmeverfahren:
Sonderkonto „Mumia Abu Jamal"
BfG Bank Bremen
Konto-Nr 1005877601
BLZ 29010111

aus Unartig

Die aktivA sucht noch

Mitglieder/innen !!!

Hast Du Interesse, mit lustigen Leuten zusammenzuarbeiten und Dich mit Themen zu beschäftigen, mit denen wir uns auseinandersetzen.
(Ökologie,Antifaschismus,Antimilitärismus...u.a.)
Möchtest Du in unsere Interessenwelt eintauchen etwas über uns erfahren...
Du kannst an unserer Zeitung(Harte Zeiten) mitarbeiten;dich einbringen; über Dinge, die dich interessieren, schreiben.
Wenn Du Lust hast, komm einfach Donnerstag in den
Walkmühlenweg 3 (Jugendzentrum) oder rufe an:

813702

Wir sind immer für DICH da.Hab keine Angst wir beissen nicht .Näheres erfährst Du dann...
Okay,bis bald
Deine Aktivisten